

riechen fülle. das verzert den pösen luft. vnd das ist be-
sunder gut zu der zeit der pestilenz.

Von dem pösen luft.

So der luft vergift. vermischet vnd pös ist / als so es
vil neblet vnd regnet / vnd so es kalt ist so es warm solt
seyn / So solt du ein rauch machen in deinem gemache do
du innen wonest vnd schlaffest / mit wechalter Stauden
dz ist gar nüz für pösen luft. Auch solt du dich mit fleiß
hüten vor 3 standt vnd pösem rauch wann er corrum-
piert vnd vergift die gangen natur

Dis Capitel vñ dz dritt

sagen nüz von der pestilenz

Das dritt teyl dis büchs sagt von dem siechtum
Epidimia oder pestilenz. das ist gesprochē zu
teutlich der gem. ein sterben so dye menschen ge-
meynlich an den trusen oder plattern sterben. vñ ist ge-
teylt in drey teil. **D**as erst sagt / wye man sich halten
fülle mit allen sachen in der zeit des geprechens / **D**z
and sagt von etlichen aderlassen vnd arzneey der man
pflegen sol / ob man mit gotes hilff vor dem geprechen
sicher will sein. **D**as dritt teyl sagt. ob einen mensche
der geprechen anst yeh wye vnd wo man dar für lassen
fülle. vnd wa: man nach dem lassen thun fülle. Von de
sachen dises siechthums nach gemeynen leufften der na-
tur. Schreyben dye natürlicken meyster. das er gemeyn-
glichen kōme von der vermischung des luftes mit sau-
len vergyfften dünstten vnd feuchtikeyten / vnd dz ettwē
geschicht von dem lauff der planeten. Etwen von dem

in die f
chitert v
sen vgyff
ent auf d
de fuchst
chitert die
von wirt d
das vgyff
so send man
war zu sch
kōme zu d
die lewt hal
wafung de

u de
her
ken d
soll man sich
mag da feil d
mef dhen st
hen meyter f
handig vñ h
anden an leg
man in den
perieren mit
berts vñ d
nig wechalt

in dē die feychtikeyt v̄güft werden/da kreüter v̄n seychtikeyt von kōmen/daud̄ mēschen v̄n tier die des mēsen v̄güfttet werden. v̄n auch die bösen dūnst die da geent auß d̄ erden vergüften v̄n v̄mischen den luft/von dē fürbaf̄ die mēschen v̄güfttet werdē. So nū die seychtikeyt die in der erde v̄schlossen seind̄ v̄güftt seind̄/da von wirt das wasser das durch die erdē fleußt v̄güft das v̄güfttet die lewt̄ v̄n tier die das trincken. V̄n also seind̄ manigerley sach̄ dises siechtübs/das hie zelang wār zū schreyben. darumb laß ich es v̄nder wegen v̄n kōme zū dē ersten teyl̄ dises tractats. Der sagt wie sich die lewt̄ halten sollē in d̄ zeit des geprechēs nach außweisung der lezer v̄n meyster der arzneÿ.

Zū der zeit so die pestilēz regniert soll man fliehen allen trüben v̄n feychten nebel v̄n schmeckende luft/v̄n vor warmen v̄n feichte luft soll man sich hüten/v̄n sol ein stat außewölē ob man mag/da frischer v̄n truckner luft seÿ/v̄n die stat da die mēschen sterben soll man fliehē. V̄n das haben die hohen meyster für ein besondere arzneÿ/wan̄ d̄ siechtüb handig v̄n kleybig ist v̄n kōmet einen mēschen v̄o dem andern an leychtlich. Mag man aber mit fliehen so sol man in den wonūgen/heußern v̄n kāmern den luft temperieren mit grossē pr̄ynende kōlē die mit riechē des außerts v̄n des morgens/darēin soll man legen ein wenig wechalter stauden oder ros marīn.

Vñ die Kolen sollē nit grosse hiez geben / s̄y sollē nur den
lufft temperieren. Man macht guten rauch vñ lufft so mā
legt lignum aloes oder ambram / oder weyrach / bisem /
storax costū nāgelin / mastix ladanum / terebintin / safrān /
cipres / lorber / thimian vñ mirz. Dise ding kemet
man in d̄ apoteccken. Der yegklichs besund oder ir ein
teyl temperieren den lufft vñ machen t̄ in gūt. Die won-
ung da man inne wonet soll man rein halten vor alle
bösen vñ übeln rauch vñ geschmack vñ sol s̄y oft besp-
rengen mit essich vñ mit rosen wasser Vñ so man des
morgens auß d̄ hauf will geen / so sol man nit außge-
en dan die sun sey vor ein gūte weil aufgangen / wan
s̄y reyniget den lufft. vñ man sol in d̄ hand etwas wol
riechends tragen vñ für den mund vñ die nasen haltē
Dauō v̄indest du hernach geschriben in d̄ andern teyl
vō den erzneyen. Vñ man sol sich hüten d̄ man nicht
nahēt bey den geē die den prechen haben.

Zu der zeit sol man sich mit essen vñ trincken mā-
siglich halten / vñ die speiß sollē subtil vñ dewig sein /
von natur getempiert / nit zū hiezig noch ze kalt / nit ze
trucken noch zū feucht. das mittel vnder den ist d̄ best
nach der ordnung als sich ein mensch von natur selber
er kemet.

Das prot sol man wol gepachē / wol schmeckēd es-
sen / es sol eins od̄ zweier tag alt sein Zu d̄ zeit d̄ pestis
leg māg man allerley iūger vōgel essen / außgenōmen

gänß anten vñ and wasser vögel/die sol man meiden.
frische weyßch eyr mag man wol nützen Junges lamb
fleyßch/küczlin vñ castran seind gesund. Das and/als
schweyne fleyßch vñ küfleyßch sol man meiden. Was
von iügem wildpret ist das mag man niessen/das allt
soll man meiden Gepraten speyß seind zu d zeit besser
vñ gesünder dan gesottē. Geschüppet visch auß frisch-
em wasser mag man essen/die seind besser gepratē dan
gesotten/die andn soll man meiden.

Mangolt vñ pinetßch mag man ein wenig niessen Er
bisch vñ bonen vñ sollich gemüß soll man mit vil nüzē-
öppfel vñ pirn vñ allerley newer frucht sol man meiden
roch zu essen. Auch gute klaren wein d mit zu new noch
zu alt ist gemischt mit gutem prünen wasser dz mit zu
kalt noch zu warm ist/sol man mäßiglich trincken
Man soll sich hüten vor schlaffen bey dē tag/es sey dan
dz sich sem der mēsch gewenet hab/ so mag er kurz an
einer külen stat schlaffē ¶ Nach dē aubēt essen soll man
mit zestund schlaffen geen/als lang bis sich die speiß in
dē magen gesezet.

So man des morgēs aufsteet so sol man sich übe zu dē
stul vñ zu dem harñ/ vñ den ganzen leychnam überal
kragen vñ reiben/dauon geent die bösen dünst auß/vñ
sol sich reinigen zu dē müd vñ zu dē nasen mit außwerf-
fen die überflüssigkēyt Man sol sich hütē vor vnkeußch
gorñ vñ traureigkēyt vñ vor grosser arbeit/wann sy
den leichnā enzündē vñ schickē zu empfahe den ge-

prechen. Vor hiezigē baden vñ vor gemeinen badē sol
man sich hüten/wan̄ das ist gar schädlich.

Dises teyl sagt von der erzney
wider die pestilenz

Das and teyl dises büchs sagt von d̄ ordnūg
der erzney mit d̄ man sich vor dē siechtūb be
waret. Von dē schreibt Galienus in dē büch
vō den vnderſcheyden d̄ fieber vñ spricht also So man
den leychnā will beware vñ behüten vor disem schäd
lichen siechtumb d̄ pestilenz/ seind all lezer der erzney
gemeinlich über eins dz man den leychnā wa der sterb
od̄ die pestilenz anhebt/zū stund mit laxatiuen/das ist
mit außtreybēder erzney soll purgieren vñ rein haltē
vor überflüssigkeit/nach rate eines getreweē arzat/
der das wol kan. wan̄ sy gleichen disen siechtūb einer
vgüfften materi/ die zū gleicher weyß als das feure
mit prynt dan̄ da es holz od̄ materi vmdet. vñ darūb
spricht Galienus Die leychnā die vol seind/ze stund so d̄
luft v̄güfftet wirt als hie vor geschriben ist/ so werde
sy v̄güfftet vñ empahē grossen schaden. welche leychnā
aber lār vñ gereiniget seind die empahen keinen
schadē od̄ gar kleinen vñ werden leychtlich dauon lez
dig. Vñ darūb spricht Auicēna an dē ersten seines vier
den/in dē capitel von dē siechtūb der pestilēz oder des
prechens/dz die gereinigten leychnā nichz oder wenig
da von leiden. So nun der leychnā als yetz gesagt ist

purgiert ist/ seind etlich arzney vō den die meyster schreiben/die mit ganzē gewalt vñ kraft wid die siechtub seind vñ sy vtreiben/die man all tag od zu de m̄ynten über den andern tag niessen sol. das seind dreyerley/als hernach ges chriben steet.

Die erst/seind pillule gemacht vō mirren/saffran vñ aloē vñ bolo armeno/vñ heysen gemeinlich pillule pestilentialia/als die apotheker wol machē künien Vñ d sol man niessen des morgens frū drey vñ darnach ein trück gemischtes weins tun. wer aber mit geschlindem mag/der getreyb sy vñ trinck sy mit ein wenig gemischtes weins. Von dem spricht Rasis d hofmeister dz er nie vnōmen hab/wer diser arzney pfleg dz der von d pestilēz schade neme. ob es in ankōmt er wirt leichtlich ledig/vñ so man sy hat genossē so sol man drei od vier stūd darnach fastē.

Die ander ist triack er der gūt vñ gerecht ist/des soll man frū nüchter in einē wenig gemischtes weyns als ein kleyne hasel nuss trincken/vñ darnach fünff stūd vasten od so man lengst mag Da vō spricht der meyster Auicēna. wer den newost als hie ges chriben steet/der wirt sicher vor der pestilenz.

Die dritt ist Bolus armenus vñ terra sigillata. Bolus armenum lobent die meyster Rasis vñ Galienus/dz er gar nütze sey so man sem newost also groh als ein haselnuss/geschabē in ein wenig essichs/gemischet mit

wasser. Auertz ois d'meyster lobet bolū armenū vñ ter-
ram sigillatā/so man sy klein stoßt durch emand emes
als vil als des andern. vñ des puluers des morgens nü
chter ein kleines läffelin vol trinctet in einē wenig ge-
mischtes weins. Vñ spricht Auicēna dz es bewert sey
dz vil mēschen von d'pestilenz genesen seyen.

Weliche die erzney als ze stund nach geschribē steet
miesse/ye ir eine ems tags/die and an dē andn tag/die
dritten an dē dritten tag. vñ das sol man tūn die weil
d' sterb od die pestilēz weret. Vñ mag man ir aller mit
gehaben/welichs man dan gehabē mag das soll man
miesse/wan sy sunst niemād schadē vñ seind für die pe-
stilenz über alle dīng nūtz. Die erzney seind in d' appo-
tecken wol bekamt:

Dise nachgeschribē erzney ist beweret so man sy
neüßt zwir oder drey stūnd in d' wochen/vñ ich
hab das selber vsucht vñ vil mēschen darmit
geholfē Man sol machen in d' appoteckē ein puluer vō
disen nachgeschribē dīngen. ¶ Zym bibenellē wūrglīm/
tormentillen wūrglīm/ yedes ein vncz/schellfen von
citro/zwey quintin terre sigillate/ander halbe vncz bo-
li armeni/zwey vncz mirze electe Aloes yedes ein vncz
saffran ein quintlīm/mastix dreiw quintlīm/süß holze
ein vncz/zuckers ein vierdung Auf den allen haiff dir
ein puluer machen. vnd des mag man on schaden alle
wochen drey stund messen/ye ein halben löffel vol des

morgens frū nüchter in einē wenig gemischtes weins.
wäre aber ein mēsch die pestilēz angestossen/ so sol mā
im vor zū d̄ ader lassen als hernach geschribē steet/ vñ
zū stund nach dē lassen des puluers ein bestrichen leffel
vol geben vñ triackens dargū als ein haselnuß/ vñ d̄
durch einand zū tricken gebē in einē rosen wasser. das
han ich selber vil beweret vñ hat geholffen

Zū d̄ zeit der pestilenz sol man in d̄ hand tragē ein
wol gemacht en bisem apfel gemacht mit ambra citro
als die apotecker künmen machē. Vñ so man auß will
geen so sol man oft daran schmecken/das krefftiget d̄
herz vñ das h̄rñ Auch sol man zū d̄ zeit ye in zweyē
monaten ein mal lassen od̄ gwir vñ den entckeln od̄
knorren in wēdig an den füßen/das ist güt. wer es v̄-
mag d̄ traḡ einen karfunkel od̄ ein rubin an der hand
der v̄treibt mit seiner kraft v̄güfft vñ bösen luft.

**Das dritteyl sagt von dem
aderlassen für die pestilenz**

Das dritteyl dises capitele sagt von dē aderlas-
sen so die pestilēz den mēschen ist angestossen
vñ dauon schreiben die meyster d̄ ertzney als
dan vor geschriben steet. Die pestilēz an dē mēschē ist
v̄güfte kalt vñ faule feichtikeyt/die vñ weilen mit dē
atē/etwē mit d̄ speiß kōmt i den mēschē vñ kōmt i die
adn die ir haubt habē vñ dē üchsen obē an den beinen

bey den gemachten in die selben adern die ad des haubtes vñ des herze fließet. Vñ so die vñgüfft feuchtikeyt also in dē geplüt vñ fleysch vñ wandlet wirt als ander natürlich feuchtikeit/so vicht die natur da wid vñ will sy austreybē/vñ treybt sy auf vñ nider an die stet da die adern ir haubt haben vñ die üchsen vñ an die bein bey den gemachte vñ zerpläet vñ zerdänet die adern also/dz ein trüß oder peül da wirt. Ist nū sach dz die ader daselbst so weyt wirt/dz die böß feuchtikeyt die die natur dahin treibt gācz darein mag kōmen/ so wechsht die trüß vñ schwürt vñ geet auß/so wirt dē menschen nichz.

So aber die vñgüfft feuchtikeyt an d stat mit mag begriffen werden/so laufft sy durch die ader auff vñ nider vñ vñgüfft das blüt/vñ laufft zu dē erste in die haubt adern zu dē hirñ vñ sucht außgeng vñ vñgüfft vñ schädiget das hiren/vñ das ist die sach des grossen wetagen des haubtes an den die die pestilenz haben.

Vñ so die natur also streydet wid die güfft vñ will sy austreyben/dauō wirt die böß materi hiezig vñ vñgesund vñ dauō kōmt dē mēschen grosse hiez/so ist die materi vñ natur kalt vñ kalt das plüt/das gebürt dan dē menschen grosse keltin/in aller maß als ob er den riten oder das fieber hab. So dise vñgüfft materi kōmt zu dē hiren/so treybt sy die natur zu hilff dem haubte da von die stat da das hiren sem emitoria hat/das ist hinder den oren oder an dem halß/vñ da wirt dann ein trüß

oder plater/so man das empfindet so sol man gleich ze
stünd on alles mittel ee dz vierun̄ zwainzig stund v̄geen
zü der ad lassen. wan̄ nach vierun̄ zwainzig stunden so
hilft das aderlassen nit mer da für/es ist vil mer schad
Von der haubtaderen an der selben seytē da der schad
ist/ein gutē teyl v̄n vil sol man lassen. wan̄ Galienus
spricht/dz für die pestilētz wenig lassen bewegt die ma
teri v̄n töt den leychnā/ aber vil lassen schöpffet sȳ auß
v̄n macht den leychnā gesund. Man bedarff weder all
ten mon noch ne w̄en scheühē. Man sol auch ze stünd las
sen/wan̄ die materi ist so böß v̄n v̄güfft/ob man d̄ na
tur nit exlend v̄n zü stünd ze hilff k̄omt mit dē lassen / so
n̄ymt der mēsch schaden dauon. So aber die v̄güfft ma
teri in die herczader fleußet zü dē herzen v̄n die natur
dē herzen zü hilff wider die materi streȳtet v̄nd treibt
sȳ zü dē eniunctorien des herzen/das ist v̄nd die üch
sen. v̄n so man empfindet dz da ein apostema oder trū
sen wirt/so sol man zestund als vor von dē haubt oder
hals geschriben steet lassen an der selben seytē da es an
ist zü der median/das ist zü der herczader.

So aber die materi in die adern fleußt zü der leber / so
wirt ein apostem od̄ ein trūß an den beinen bey dē ge
mächten da der leber eniunctoriū ist/ so sol man als bald
on alles v̄ziehen an dē selben fuß v̄nder dē enckel lassē/
oder man soll lassen die ader auff d̄ grossen gehen / als
dan̄ vor geschriben steet.

Es ist auch zü wissen v̄n gar fleißiglich zemerckē

ob ein aposten dz ist ein trüß oder plater wirt an dem
haubt oder an der prust vnderwendig des hals vn̄ ob
wēdig des nabels oder vnderwendig des nabels/ welch
er seiten es dan̄ nā hner ist vō d̄ sol man lassen als vor
geschriben ist Ist es an dē haubt/so sol man lassen vō
der haubtader an der prust oder vnder den ūchsen von
der median an den beynen/vn̄ vnderwendig dē nabell
von der ader vnder den enckeln.

Item so man als vor geschribē steet gelassen hat/so
sol man zū stund ein quintin schwär oder einen kleinen
löffel vol des puluers das in dē andern teyl von d̄ arz
ney geschribē steet zū trincken geben in einē rosen was
ser/das verzert vn̄ v̄treibt das ūberig v̄güfft dz mit
dē aderlassen mit mocht hin geen.oder man sol nemen
tormentillen bibenel decam wurzeln/einer als schwär
als der andern vn̄ sol puluer darauff machen/vnd des
ein quintlin oder ein löffel vol so man gelassen hat soll
man in rosen wasser trincken/da mag ein wenig triack
ers zū tūn. Die wurzen habē die krafft dz sy all v̄güfft
v̄zeren. vn̄ mag man sy alle drey mit gehalten/so mag
man ir eine allein oder gwū messen. das hab ich selber
v̄sucht vn̄ beweret dz es mit hat gefelt es hab geholff
fen **W**er es wagen tözst den ein trüß od̄ pestilenz
anstieß/dz er sy mit einer flieden od̄ haissen eyßen lyx̄
harwen vn̄ pūnd dan̄ darauff geschmiten rätich wurzē
die zūgen die bösen materi sichtig klich her auß dz man
sähe dz die weissen wurzeln schwarz wären worden

Da von seind vil menschen genesen.

Wen die pestilenz anstosht d sol sich ordenlich halten
vngering leycht speiß niessē/ als vlorne ayr auß essich
vñ agrest/ vñ iunng hermen gesotten da essich bey sey/
vñ sol lauten wem der mit ze stark sey gemischt maß
siglichen trincken.

Item wer diser vor geschriben lere von der pestilēz
mit fleiß volget vñ mercket vñ sich darnach regieret/
de schadet sy mit.

Wer die hant des haubtes gesund wöll haltē

Der fleiß sich ee dz er in das bad geē dz er sein
haubt salb mit homig/ wañ das reyniget die
haut vñ behüt sy vor rauden vñ geschwere.
Darnach gewöñ bes cheydlich wasser auff dich/ auff dz
haubt etwe dick ee dz dir die hiez des bades i das haubt
schlag. wer sich also etwe dick mit warmē wasser be
geußt so er emget das ist de haubt gesund homig hat
von natur würme vñ feychtikeyt/ als sang wimeus.
Es ist ze wissen dz die graung an de menschen kömt
vō kalter natur/ als die flegmatici wer de bald greiß.
Aber kalm kömt von hiez/ als die coletici werdent bald
kal. Du solt dir des morgens nüchter strelen/ wañ das
gewöcht die bösen feychtikeyt auß dem haubt durch das
har oder schweyßlöcher.

Wie man das hirn auffenthalt

Wilt du das hirn auffenthalten so schmeck edel wol
geschmach würczel od kreüter/als basilicū/lilien/rosen
vñ des gleichen ¶ Aristotiles spricht dz die speiß iu-
nger hūner meret das hirn vñ schärpfft es auch / besund
so man neßst das hirn alltez hūner Auch übel deßen
pringt dē hirn grossen schaden/ darüb sol man sich da
vor hüten .

Von dem späten nachtmal

Die späten nachtmal bey d nacht schadē den augen
vñ so man sich bald schlaffē legt nach dē essen mit vol-
lem pauch ¶ fenchel wasser od samē ist gesund den au-
gen zū niessen ee dz man will schlaffen geen .

Von den augen .

Item die augen lassen er warmē ob warmē wasser
das reyniget vñ leütet die augē Itē sehen grün ding
sterckē dz gesicht/ vñ auch subtile speiß /als iunge hūner
rephūner/vögel. Item wer fenchel ist roch vñ gesot-
ten/das gymt dē gesicht .

Item man sol sich auch fleißiglich hüten dz ein mēsch
mit vnkeßch sey auf vollen pauch/wañ es pringt gar
grossen schaden .

Hie emdet sich das büchlin genannt Regimen sanitatis .